Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 42 (1985)
Heft: 9

Artikel: Mit 94 Jahre geistig und physisch gesund
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-969901

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Deziliter Wasser tagsüber schluckweise getrunken hat. Auch da wird die rechtsdrehende Milchsäure als Wirkungseffekt zur Geltung gekommen sein, denn auch das Molkenkonzentrat enthält diese Milchsäure. Es ist eigenartig, wie diese feinstofflichen Mittel wirken können. Wenn man dies nicht praktisch am Patienten miterleben könnte, dann würde man es überhaupt nicht begreifen. Und das ist ja auch oft der Grund, warum Schulmediziner, die gewohnt sind, mit grobstofflichen Medikamenten zu hantieren, die Wirkungsweise der Homöopathie nicht verstehen.

Feinstoffliche Impulse

Es ist ein ganz anderes Denken. Der Unterschied ist so gross wie in der Erziehung: Entweder die Prügelstrafe oder die Anwendung der feinen, seelischen Einflüsse, die ja besonders bei sensiblen Menschen besser und nachhaltiger wirken, als die, man möchte fast sagen, brutale, strenge Erziehungsmethode. Es scheint wirklich der Fall zu sein, dass sich der Körper oft auf brutale Einflüsse mit einem Abwehrsystem dagegen stemmt, verkrampft und blockiert. Die feinstofflichen Einflüsse vermögen aber dieses Kontrollsystem zu durchgehen und dringen bis in die feinsten Funktionen der Zelle vor. So oder ähnlich kann man sich die Wirkungseffekte der Homöopathie vielleicht erklären. Wenn man nicht so schöne Erfolge bei objektiv eingestellten Menschen beobachten könnte, dann würde man denken, dies sei Einbildung. Die Schulmedizin ist ja immer geneigt, so zu urteilen.

Einnahme-Empfehlung

Also auch bei der Zuckerkrankheit (Diabetes) kann man heute neue Wege gehen, wenn man nur an die guten Ergebnisse, die man mit Rohkaffee-Tee erreichen kann, denkt. Und das könnte man eher als grobstoffliche Methode bezeichnen. Sie soll aber nur so lange durchgeführt werden, bis der Blutzucker wieder normalisiert ist. Erst wenn dieser nicht stabil bleiben sollte, setzt man erneut mit Rohkaffee-Tee ein.

Im Gegensatz dazu kann die feinstoffliche Methode mit der rechtsdrehenden Milchsäure längere Zeit, sogar jahrelang, angewendet werden, bis eine völlige Heilung eintritt.

Allerdings sollte man die diätetischen Regeln, wie sie im «Kleinen Doktor» vermerkt sind, mit in Betracht ziehen, denn man kann mit den besten Heilmitteln keinen bleibenden Erfolg erzielen, wenn man diätetisch, das heisst mit der Nahrung, die notwendigen Grundregeln nicht einhält.

Mit 94 Jahren geistig und physisch gesund

Als meine Tochter in einem Tea-Room sass, kam eine ältere Frau zu ihr an den Tisch und fragte, ob sie sich dazusetzen dürfe. Ja, selbstverständlich, antwortete meine Tochter, denn bei ihr sei sie sicher, dass sie nicht rauchen würde, um die Luft noch mehr zu verschlechtern, die heute ohnehin schon schlecht genug sei. Die beiden haben sich unterhalten, und es stellte sich heraus, dass die Dame 94 Jahre zählte, aus Gstaad im Berner Oberland stammte und jetzt in Basel wohnt. Nach einer netten Unterhaltung fragte diese ältere Dame nach der Adresse meiner Tochter, denn sie wünschte, wieder einmal mit ihr Fühlung zu nehmen. Als sie ihren Namen nannte, fragte die Dame, ob sie einen Naturarzt namens Vogel kenne. Als sie sich als meine Tochter zu erkennen gab, freute sich die Frau und erzählte, dass sie sich schon seit vierzig Jahren nach der Vogel-Methode ernähre und nur Naturheilmittel anwende, und dass sie nicht mehr leben würde, wenn sie sich nicht nach diesen natürlichen Grundsätzen eingestellt hätte. Sie äusserte den Wunsch, mich einmal persönlich kennenzulernen.

Naturverbundenes Leben

So habe ich dann diese Dame besucht, in der Nähe des badischen Bahnhofs, und

habe erfahren, dass sie die Mutter von elf Kindern war, sieben Buben und vier Mädchen; neun davon sind heute noch am Leben. Sie hat eine Menge Enkelkinder. Wir kamen bei einer ihrer Töchter zusammen, und ich war erstaunt, wie diese Frau vom vierten Stock noch heruntergekommen ist, wie eine Jugendliche. Schon einige Jahrzehnte liest sie die «Gesundheits-Nachrichten». Sie besitzt auch mein Buch «Der kleine Doktor», das sie immer als Ratgeber benutzt, wenn irgendwie etwas fehlt. Dann erzählte sie, dass sie bei Einnahme von chemischen Mitteln, die man ihr bei katarrh- oder grippeartigen Erkrankungen gab, furchtbare Reaktionen bekommen habe und einmal fast gestorben wäre. Von diesen Mitteln hätte sie nun genug gehabt, vor allem von Antibiotika, die sie nicht vertrage. Sie sei deshalb wieder zu ihren bewährten Naturmitteln zurückgekehrt. Wir haben uns dann sehr nett unterhalten und die Verhältnisse beleuchtet, wie sie noch vor dem Ersten Weltkrieg waren, wie die Luft damals noch nicht verschmutzt war, wie man sich mit natürlichen Produkten ernährte, und wie man sich in jener Zeit noch viel von den Eigenprodukten ernährte, besonders auf dem Lande. Wir haben festgestellt, dass man heute mindestens siebenmal soviel Fleisch isst wie damals. Sie erzählte mir mit Stolz, dass sie in jungen Jahren noch selbst das Sauerkraut zubereitet habe, dass man sich eben mit einfachen und natürlichen Nahrungsmitteln viel gesünder erhalten konnte, als dies heute mit dem vielseitigen Angebot der Fall ist. Ich habe ihr dann von einer meiner Grossmütter berichtet, die in ihrem Alter auch noch die Zeitung ohne Brille gelesen hat und geistig noch völlig frisch und aktiv war. Wir waren uns auch darüber einig, dass man früher ein viel besseres Verständnis und Wertschätzung für die Natur und mehr Glauben und Respekt vor den göttlichen Gesetzen hatte. Die Menschen waren mit weniger Geld, mit weniger Aufwand zufriedener, bescheidener und glücklicher als heute. Wir waren auch der gleichen Meinung, dass, wenn der Schöpfer nicht eine Lösung der heutigen verworrenen Verhältnisse schafft, die Menschheit einer Katastrophe entgegengeht.

Frühzeitig vorbeugen

Es ist schön, wenn jemand mit 94 Jahren noch so frisch ist, körperlich und geistig. Es ist aber nicht von ungefähr. Wohl spielt die Erbanlage eine Rolle, aber man muss auch etwas dazu beitragen. Und dieses Beitragen, das Selbst-Etwas-Tun, und zwar beizeiten, damit der Körper mit seinen Reserven lange durchhalten kann, das ist das Schwierigste für viele Menschen, die zwar wissen was gesund wäre, aber sich nicht daran halten. Sie haben Mühe, sowohl mit eingefleischten Ernährungsgewohnheiten, wie mit ihrer Lebensweise fertig zu werden. Oft muss man sich da gegenseitig ein wenig helfen und stützen. Nicht jeder Mensch hat von Natur aus die Energie – wie diese 94jährige Gstaaderin – mit Hilfe des «Kleinen Doktors» und den Anregungen in den «Gesundheits-Nachrichten» durchzuhalten.

Erfahrungen aus dem Leserkreis

Unterstützende Mittel bei Diabetes

In den «Gesundheits-Nachrichten» widmete ich dieser, man könnte sagen «Zivilisationskrankheit» schon manchen Artikel. Abgesehen von der Einhaltung einer entsprechenden Diät machte ich unsere Leser auf zwei Mittel aufmerksam, die behilflich sein könnten, den Blutzucker zu senken. Das eine ist ein homöopathisches Mittel, Acidum lacticum D_6, also Milchsäure, in einer höheren homöopathischen Potenz. Nebenbei gesagt sollten Zuckerkranke als Getränk zu den Mahlzeiten reine Molke, mit Mineralwasser verdünnt, trinken. Als zweite unterstützende Hilfe wäre der Rohkaffee-Tee anzusehen. Rohe, nicht geröstete